

Märkische Linke

Zeitung der LINKEN für Ostprignitz-Ruppin

Juli/August 2019

04/2019

Zwei Stimmen für DIE LINKE!

Damit Ihre Interessen im Landtag ehrlich und glaubhaft vertreten werden



Dieter Groß

Direktkandidat für den Wahlkreis 2 (Pritzwalk, Groß Pankow, Putlitz-Berge, Meyenburg, Wittstock, Heiligengrabe und Kyritz)



Ronny Kretschmer

Direktkandidat für den Wahlkreis 3 (Neuruppin, Rheinsberg, Fehrbellin, die Ämter Lindow und Temnitz)



Christian Görke

Direktkandidat für den Wahlkreis 4 (Wusterhausen/Dosse, Neustadt/Dosse, Rathenow, Milower Land und Premnitz sowie das Amt Rhinow)

Am 1. September werden wir Brandenburger*innen eine wichtige Entscheidung treffen. Die große Frage wird sein: In was für einer Gesellschaft wollen wir künftig leben? Wollen wir eine offene, sozial gerechte und demokratische Gesellschaft, in der die Würde und Rechte eines jeden Einzelnen im Mittelpunkt stehen? Oder wollen wir eine Gesellschaft, die für Abschottung und Nationalismus steht, in der nur das Recht des Stärkeren gilt?

Wir wollen kein Brandenburg der Spaltung, sondern ein Brandenburg der Solidarität. Wir, DIE LINKE, sind ein verlässlicher Teil des Bollwerks für Menschlichkeit. Im Miteinander, nicht im Gegeneinander aller Brandenburger*innen werden wir das Land sozialer und ökologischer entwickeln. Zukunft ist gestaltbar! Es liegt an uns allen. Wir können das Land verändern. Wir können die Zukunft gemeinsam gerechter und besser machen.

Unsere politischen Schwerpunkte:

- DIE LINKE setzt sich ein für alle Einwohner*innen im Land Brandenburg und wir sehen uns an der Seite

der Benachteiligten sowie der prekär und abhängig Beschäftigten: Gute Arbeit, von der man leben kann, bezahlbaren Wohnraum sichern, für armutsfeste Renten, für Mobilität und ÖPNV quer durch alle Regionen!

- DIE LINKE ist die konsequente Vertreterin ostdeutscher Interessen, die den Respekt und die Anerkennung

ostdeutscher Biografien einfordert und die anhaltende Diskriminierung ostdeutscher Rentner*innen scharf verurteilt. Wir setzen uns für die Beendigung der strukturellen Diskriminierung sowie der Eigentums- und Einkommensunterschiede bis in die dritte Generation Ost ein. Mehr dazu in unserem Wahlprogramm, z.B. unter www.dielinke-opr.de/wahlen.

LINKE vollendet Generationswechsel

Der Kreisverband der Partei DIE LINKE kam am 22.6.2019 im Rathausaal der Stadt Wittstock zusammen, um über die Auswertung der Kommunal- und Europawahl zu diskutieren. Weiterhin wählten die Genossen für zwei Jahre einen neuen Kreisvorstand. Als Gast stimmte Spitzenkandidat Sebastian Walter die Partei zudem auf die anstehende Landtagswahl ein.

Der Kreisverband stellte an diesem Wochenende die Weichen für die anstehenden Aufgaben der nächsten Monate. Auf dem Parteitag wählten die 43 anwesenden Mitglieder einen elfköpfigen Kreisvorstand. Auffallend ist, dass sich die Partei deutlich verjüngte. Das Durchschnittsalter

des neugewählten Vorstandes liegt bei 37 Jahren.

LINKE wird jünger und weiblicher

An der Spitze wurde der 28jährige Paul Schudlach aus Neuruppin bestätigt. Die Protzenerin Ines Nowack steht ihm als stellvertretende Kreisvorsitzende zur Seite. Die Geschäftsführung obliegt auch in Zukunft dem 21jährigen Justin König aus Metzelthin. Die Neuruppinerin Kerstin Brendler ist neu im Vorstand und wird sich um die Finanzen kümmern. Ebenso neu der Wittstocker Enrico Remter (34), der zum Schriftführer gewählt wurde.

Fortsetzung auf Seite 3

Er ist wieder da!

Seit Anfang Juni ist **der Familienpass** schon für 2,50 Euro im Handel in ganz Brandenburg erhältlich. Das Familienministerium gibt jedes Jahr den Familienpass Brandenburg heraus. Dieser ist eine zentrale Maßnahme des Familien- und Kinderpolitischen Programms der Landesregierung.



Ob Eltern, Großeltern, Tante oder Onkel - wenn die Großen zusammen mit den Kleinen etwas unternehmen, sparen sie mit dem Familienpass.

Meist werden 20 Prozent Rabatt auf den normalen Eintrittspreis angeboten bzw. 10 Prozent auf vorhandene Familienrabatte. Dazu enthält er viele Kinderfreikarten (bei einem vollzahlenden Erwachsenen) oder es wird ein individueller Preisnachlass gewährt. Eine

andere Ermäßigungsvariante sind Rabatt-Coupons. Gegen Abgabe des Coupons bekommt man die im Coupon genannte individuelle Leistung.

Weitere Informationen im Internet unter www.familienpass-brandenburg.de.

Von Abenteuerpark bis Zoo! Rund 500 Freizeitangebote aus den Bereichen Sport und Spiel, Kultur und Wissen oder Natur und Action. Der Familienpass 2019/2020 gilt für ganz Brandenburg und enthält zusätzlich 44 Angebote aus Berlin.

Zwischenruf

Von Hans-Joachim Müller

Eine völlig zu kurz greifende Klimadebatte der Grünen

Die Idee der Grünen, nichtökologisches Verhalten teurer zu machen, können wir LINKEN nicht teilen/übernehmen. Die Reichen können sich das dann leisten und die anderen nicht - so etwas kommt für DIE LINKE niemals in Frage (Gregor Gysi).

Klimaschutz, so wie ihn die Grünen propagieren, geht nur zu Lasten der Mittelschicht und der Ärmern, stellte Sahra Wagenknecht fest. Mit den globalen Konzernen legen sie sich aber nicht an. Da ist es den Grünen egal, ob die Rohstoffe für die Auto-Batterien in umweltzerstörerischer Art und zum Teil durch Kinderarbeit gefördert werden und dann über den ganzen Globus von Rauchschwaden verursachenden Schiffen nach Deutschland gelangen. Und was geschieht mit den nicht mehr gebrauchten Batterien? Werden die dann auch wie Handys u.a. in die Herkunftsländer der Rohstoffe verbracht, damit Deutschland ja nicht mit den giftigen Substanzen belastet wird?

Das, was die Grünen heute in Deutschland von der Bevölkerung fordern, geht völlig an der Realität vorbei. Die wahren Klimakiller sind nicht die Verbraucher, die ihr Haus mit Erdöl/Erdgas heizen oder tagtäglich zig km mit dem PKW zur Arbeit fahren (weil kein öffentliches Verkehrsmittel nutzbar ist). Nein, die Grünen scheuen sich, ihre Wählerklientel, die heute überwiegend aus Besserverdienenden und Akademikern besteht, zu verprellen (das sind doch die Vielflieger und Nutzer von Kreuzfahrtschiffen).

Dort, wo die Grünen mitregieren, zeigt sich, dass zwischen Wort und Tat eine erhebliche Kluft besteht. Nehmen wir nur die Abholzung des in die Schlagzeilen geratenen Hambacher Forstes. Die Rodung hatte eine SPD/Grüne-Landesregierung beschlossen. Später, als es zu Massenprotesten kam, wollten die Grünen von ihrem Beschluss nichts mehr wissen.

Wenn wir heute von der Energiewende sprechen, so meint die Politik hauptsächlich die Elektroenergie. Aber sind die Projekte auch bis zu Ende durchdacht? Noch immer kann kein Strom von den Windkraftanlagen im Norden in den Süden geleitet werden. Was passiert mit unbrauchbar gewordenen Windkraftanlagen, ganz zu schweigen von den Gefahren, die von den Windrädern ausgehen, wenn sie zu nah an Wohnsiedlungen stehen (Nicht nur Geräusche und Schlagschatten, sondern auch Brände und Havarien).

Wenn wir über Umweltpolitik sprechen, müssen wir aber auch von der Politik fordern, Beschlüsse unter diesem Gesichtspunkt zu fassen. Wenn immer mehr Bundespolitiker fordern, endlich die sechs noch in Bonn befindlichen Dienstsitze der Ministerien nach Berlin zu verlegen, um das wöchentliche und klimaschädliche Pendeln von tausenden von Beamten zu beenden, aber gleichzeitig unsere Landesregierung das Wirtschaftsministerium aus Potsdam nach Cottbus verlegen will, dann darf man wohl die Frage stellen, ob das dem Klimaschutz nützt?

Übrigens: Eine 13jährige fragte neulich, wie Steuern den drohenden Weltuntergang verhindern können. Die Welt brauche kein Geld, sondern Menschen, die sich wie Menschen benehmen, meinte sie.

Kommentar

Quo vadis Ostdeutschland?

Wohin steuert der Osten Deutschlands? Momentan stiehlt diese unscheinbare Frage so vielen Menschen ihre Zeit und Denkkraft. Das hat auch seine Gründe, schließlich sind die Urnengänge in Brandenburg, Sachsen und Thüringen nicht weniger als eine fundamentale Richtungsentscheidung für alle ostdeutschen Bundesländer. Darauf machen auch die Plakate der Parteien aufmerksam: »Damals wie heute: Freiheit statt Sozialismus« (AfD) - andererseits »Unsere Alternative heißt demokratischer Sozialismus« (DIE LINKE).

Dabei lässt sich die eigentliche Ausgangsfrage weiter unterteilen: Wem gehört die Zukunft? Wem gehört das Land? Wie wollen wir hier leben? Gefühle von der Nichtanerkennung der Lebensleistung waren steter Wegbegleiter der vergangenen Dekaden. Gerade in unsicheren Zeiten von Globalisierung und Freihandel sind die Ängste besonders groß, erneut tiefgreifende Änderungen durchmachen zu müssen. Die Verlustangst ist wieder zu spüren, und Ostdeutschland steht vor der Frage, ob der kapitalistische Ellenbogen noch stärker das Bewusstsein der Menschen prägt - und damit Ausgrenzung endgültig gesellschaftlicher Bestandteil wird - oder ob verlässliche Werte von Solidarität und sozialer Sicherheit ein planbares und selbstbestimmtes Leben bieten werden.

Kurzgesagt, es geht am 1. September ums Ganze: Spaltung oder Zusammenhalt, entfesselter Kapitalismus oder demokratischer Sozialismus. Darüber hinaus bleibt die Frage, wer die wirklichen Interessen Ostdeutschlands vertritt. Wem wird die Kompetenz zugetraut, die Probleme der strukturellen Benachteiligung anzusprechen und diese dann auch zu lösen? Welche Konsequenzen bringt es mit sich, wenn mehrheitlich Parteien gewählt werden, die weder die Interessen der Region noch die der Menschen vertreten, sondern ausschließlich als politische Stütze des Kapitals fungieren? All diese Fragen müssen Teil des gesellschaftlichen Diskurses sein, sodass die Wähler*innen im Herbst selbstbewusst an die Wahlurne schreiten können.

Der Hintergrund: Einer aktuellen Emnid-Meinungsumfrage zur Folge wäre die sogenannte Alternative für Deutschland mit 23 % stärkste Partei in den ostdeutschen Bundesländern. Die CDU läge mit 22 % dicht dahinter, währenddessen DIE LINKE, die 38% der Menschen als eigentliche ostdeutsche Interessenspartei sehen, auf 14 Prozent absinken würde.
Justin König

Mathias Trypke will Bürgermeister werden

Die Arbeit mit Menschen liegt ihm am Herzen

Mathias Trypke ist einer der drei Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters in Fehrbellin. Er ist parteilos, tritt aber für DIE LINKE an. Die Aufgabe des Bürgermeisters sieht er vor allem als die eines Vermittlers zwischen den Menschen an.

Zentraler Punkt seines Wahlkampfes ist der Bildungs- und Sozialbereich, sicher nicht verwunderlich bei seiner Tätigkeit als Gruppenpädagoge. Im Portrait der MOZ von Siegmund Trenkler sagte er dazu: »Fehrbellin ist ein guter Bildungsstandort. Aber es gibt viel zu erhalten, auszubauen und zu festigen«, ist der parteilose Kandidat überzeugt, der bei der Wahl am 1. September für die Linken antritt. Dass Kinder aus Orten, die von Landwirtschaft umgeben sind, derart wenig darüber wissen, sei nicht hinnehmbar. Zur Stärkung des Standorts gehöre es aber genauso, Lehrer zu finden, die an der Oberschule arbeiten wollen sowie die Handwerks- und Landwirtschaftsunternehmen der Gemeinde besser mit den Bildungseinrichtungen zu vernetzen. »Jedes Kind möchte

doch gern einmal auf einem Mäh-drescher mitfahren. Solche Ausflüge sollten regelmäßig stattfinden. Durch die Ganztagschulen wäre das auch möglich. Dann haben die Kinder später vielleicht auch Bock, in der Landwirtschaft zu arbeiten oder im Handwerk.«

Antworten auf alle Fragen hat auch er nicht parat, aber »Ich habe schon Ideen, wie sich manche Dinge angehen lassen. Aber ich habe keinen Sieben-Punkte-Plan, um alle Probleme zu lösen«, sagt Trypke. »20 Jahre Sozialarbeit haben mir gezeigt, dass es nicht darum geht, anderen meine Ideen aufzudrücken.«

Das Wichtigste zur Person:

- 47 Jahre alt, in Walchow geboren, lebt dort mit seiner Familie (Frau; zwei Töchter, 13 und 17 Jahre sowie ein sechsjähriger Sohn),
- Schule in Fehrbellin, danach Ausbildung zum Landmaschinen-Mechaniker,
- Ausbildung in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft und Arbeit in Berlin



- danach zu ESTAruppin, Betreuung von Projekten in der Kinder- und Jugendarbeit, Familienhilfe, Streetworker
- Ausbildung zum Gruppenpädagogen, arbeitet seit 7 Jahren an der Neuruppiner Puschkinschule

LINKE vollendet Generationswechsel

Fortsetzung von Seite 1

Den Kreisvorstand vervollständigen sechs Beisitzer: Anna Klumb (18), Tobias Lungfiel (28), Kirsten Tackmann (58), Christoph Benn (39), Jenny Salzwedel (23) und Cornelia Böhme (48). Die Partei schließt damit ihren Generationswechsel ab. Auch die Kommunalwahl zeigte, dass viele junge und weibliche Kandidaten der LINKEN überraschend gute Ergebnisse erzielten und in die Kommunalvertretungen einzogen. Im Kreistag liegt die Fraktion der LINKEN mit 42 Durchschnittsjahren ebenfalls deutlich unter dem Schnitt der anderen Fraktionen.

Bei den Kommunalwahlen gelang der LINKEN in OPR ein innerparteilicher Erfolg. Mit 16,2 Prozent der Stimmen wurde sie drittstärkste Kraft im Kreis OPR, zudem war es der einzige LINKEN-Kreisverband in Brandenburg, der an absoluten Stimmen dazugewann.

Der Wahlkampfleiter Justin König erklärte dazu: »Die Kommunalwahlen bieten für uns eine solide Grundlage, um verlorengegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Wir werden daran arbeiten, den sozialen Zusammenhalt im Landkreis zu

stärken. Niemand darf benachteiligt oder bevorzugt werden.« Selbstkritisch zeigten sich die Genossen bei der Auswertung der Europawahlen. »Wir hätten den Wahlkampf für Europa nicht so stiefmütterlich ausüben sollen«, kommentierte König.

Sebastian Walter: »Profit von Wenigen hilft auch nur Wenigen«

Das Wahljahr ist auch noch nicht vorbei.

Am 1. September wählt Brandenburg einen neuen Landtag. Der Spitzenkandidat Sebastian Walter machte in seiner Rede darauf aufmerksam, dass DIE LINKE die richtigen Fragen für die Zukunft des Landes und der Menschen stellen müsse. »Wem gehört eigentlich dieses Land?«, fragte er. Mit Richtungsfragen

gen und einer spürbaren Gerechtigkeitswende will Walter bei den Brandenburgern im Spätsommer punkten. Er kündigte außerdem an, bei der Kita-Beitragsfreiheit keine Kompromisse zu machen. »Die kommt – dafür sorgen wir«, versprach er selbstbewusst. DIE LINKE will dadurch garantieren, dass jedes Kind – unabhängig vom Elternhaus – einen guten Bildungseinstieg und gleiche Chancen erfährt.

Justin König



Der gewählte Kreisvorstand: Christoph Benn, Anna Klumb, Paul Schudlach, Cornelia Böhme, Kerstin Brendler, Ines Nowack, Sebastian Walter (Spitzenkandidat zur Landtagswahl, nicht Mitglied im Kreisvorstand), Tobias Lungfiel, Kirsten Tackmann, Justin König, Jenny Salzwedel und Enrico Remter (v.l.n.r.)

Bundestagsreport

Aufrüstung ist die völlig falsche Antwort

Auch das Geld für die Sondersitzung hätte man besser anlegen können!



Seit 2005 gab es, nach meiner Erinnerung, mindestens vier Sondersitzungen während der parlamentarischen Sommerpause des Bundestags. Eine wurde gegen Ende dieser Unterbrechung der Sitzungsperiode einberufen, so dass ich wie die meisten Abgeordneten nach dem Urlaub längst wieder im Wahlkreis, im Betreuungswahlkreis Uckermark/Barnim oder bundesweit fachpolitisch unterwegs, also im Land war. Dreimal musste ich dazu vom Urlaubsort anreisen. Zweimal ging es um dringend nötige Sondersitzungen, weil Entscheidungen zu Hilfspaketen im Rahmen der Finanzkrise gebraucht wurden. Ich machte mich aus Lappland und von der estnischen Insel Saaremaa auf den Weg und war sehr überrascht, dass die nötige Hin- und Rückreise aufgrund der wesentlich besser ausge-

bauten Mobilitätsinfrastruktur in Schweden und Estland schneller ging und leichter zu organisieren war, als man das mit den Erfahrungen in unserem Land erwartet hätte. Eine interessante politische Erfahrung, die allerdings mit einem jeweils drei Tage verkürzten Urlaub verbunden war. Aufgrund der politischen Bedeutung der Sondersitzungen verschmerzbar.

Hätte das nicht warten können?

Für die Sondersitzung 2019 musste ich aus Litauen anreisen und den im Wahljahr ohnehin verkürzten Urlaub vier Tage früher abbrechen - nur um Verteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer zu vereidigen. Das hätte Geld- und CO2-sparend genauso gut in der regulären Sitzung Anfang September erfolgen können, wenn man sie nicht sofort nach dem Weggang von Ursula von der Leyen ernannt hätte. Andere Ministerien sind auch einige Wochen ohne besetzten Spitzenposten ausgekommen. Und (noch) befinden wir uns ja nicht in einer verteidigungspolitischen Krise. Dass aufgrund des gerade laufenden Umbaus des Plenarsaals auch noch das Paul-Löbe-Haus für diese Sondersitzung umfangreich umgebaut werden musste, sei nur nebenbei erwähnt. DIE LINKE war es, die wenigstens noch eine Regierungserklärung verlangt hat, sodass bei der Sondersitzung auch inhaltlich diskutiert wurde. Es war sogar eine sehr spannende

Debatte, denn der Fraktionsvorsitzende der SPD, Mützenich, ein Verteidigungspolitiker, schrieb der neuen Ministerin bemerkenswert kritische Dinge ins Stammbuch, z.B. die Forderung nach politischen Lösungen für die vielen Krisenherde in der Welt - was allerdings vom zweiten Redner der SPD gleich wieder relativiert wurde.

DIE LINKE bleibt dran

Diese Sondersitzung war sicher ein teurer und klimaschädlicher Unsinn. Allerdings trifft das noch mehr für die Verteidigungspolitik der Koalition zu, und sowohl die bisherige als auch die neue Verteidigungsministerin stehen für diese völlig falsche Strategie. Bereits vor ihrer Vereidigung forderte Kramp-Karrenbauer z.B., das angeblich in der NATO beschlossene Ziel der Erhöhung der Verteidigungsausgaben auf 2% des Bruttoinlandsproduktes durch deutliche Steigerung der Rüstungsausgaben zu erreichen. Damit verwechselt sie nicht nur vereinbart und beschlossen, sondern macht sich selbst gleich mit der Amtsübernahme zur Aufrüstungsministerin, die viel Geld anderen wichtigen Themen wie z.B. der Armutsbekämpfung entziehen will. Dass DIE LINKE hier massiven Widerstand leisten wird, ist selbstverständlich.

Ob die neue Verteidigungsministerin wenigstens ihre Ankündigung wahr macht, konsequent gegen Rechtsextremisten in der Bundeswehr vorzugehen, wird DIE LINKE sehr genau im Auge behalten.

Kirsten Tackmann, MdB

Was macht ein rotes Sofa in Neuruppin?

Spitzenkandidaten der Brandenburger LINKEN eröffneten ihre »Ums Ganze«-Tour

Die Spitzenkandidaten der Brandenburger LINKEN, Kathrin Dannenberg und Sebastian Walter, eröffneten ihre »Ums Ganze«-Tour am 26. Juli in der Fontanestadt Neuruppin unter dem Motto: Wir wollen Brandenburg gemeinsam mit den Menschen gestalten, die hier leben. Unser Wahlprogramm zeigt, wie wir das Land sozialer und ökologischer entwickeln wollen.

Mit dabei waren auch Dieter Groß und Ronny Kretschmer, unsere Direktkandidaten für den Landtag im Wahlkreis 2 und 3 sowie die Bundestagsabgeordnete Kirsten

Tackmann. Gemeinsam kamen sie mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch.

DIE LINKE. Brandenburg zieht mit insgesamt 47 Kandidat*innen in den Wahlkampf. In allen 44 Wahlkreisen des Landes können LINKE Kandidat*innen direkt gewählt werden.



Die Aufgaben sind verteilt

Die neue Kreistagsfraktion der LINKEN in OPR - Ihre Ansprechpartner vor Ort



Ronny Kretschmer
Fraktionsvorsitzender

- Mitglied im Kreis- und Finanzausschuss



Angelika Noack
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende

- Mitglied im Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport



Justin König

- Mitglied im Kreis- und Finanzausschuss sowie im Jugendhilfeausschuss
- Stv. Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss



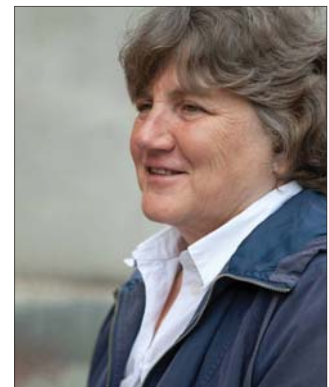
Ines Nowack

- Vorsitzende des Sozial- und Petitionsausschusses
- Stv. Mitglied im Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport sowie im Kreis- und Finanzausschuss



Paul Schmudlach

- Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss
- Stv. Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft, Bauen und Vergabe sowie im Kreis- und Finanzausschuss



Dr. Kirsten Tackmann

- Mitglied im Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss



Paul Kurzke

- Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft, Bauen und Vergabe
- Stv. Mitglied im Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss

Volksinitiative gestartet

Die Nachfahren des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II. aus dem Hause Hohenzollern fordern für sich die Herausgabe von unzähligen Gemälden, Möbelstücken, Skulpturen, Porzellanen und anderen Kunstgegenständen, die im öffentlichen Besitz der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und des Deutschen Historischen Museums sind. Viele Objekte sind von erheblichem Wert und historischer Bedeutung.

Am 8. August startete der Landesverband der LINKEN daher eine Volksinitiative (VI). Im Laufe eines Jahres sind mindestens 20.000 Unterschriften von wahlberechtigten Bürger*innen mit Wohnsitz in Branden-

burg zu sammeln, damit die VI erfolgreich dem Landtag vorgelegt werden kann.

Anja Mayer, Landesvorsitzende der LINKEN, erklärte dazu: »Ich bin sehr zuversichtlich, dass die erforderlichen Unterschriften schnell zustande kommen. In den letzten Tagen, seitdem das Magazin DER SPIEGEL und der Berliner TAGESSPIEGEL über die noch einmal aufgestockten Forderungen der Nachfahren der Hohenzollern berichtet hatten, ging eine unüberhörbare Welle der Empörung durch das Land....«

Unterschriftenlisten sind bei jeder Kreisgeschäftsstelle der LINKEN erhältlich.

Weitere Informationen auf »www.keine-hohenzollern-geschenke.de«.

»An Absender zurück. Empfänger gefallen.«

Gedanken aus einem Leserbrief von U. Fink zu einem (leider) immer noch sehr aktuellen Thema



Foto: pixabay

Mit den Jahren habe ich mich immer besser kennen gelernt und bemerke zwei hervorstechende Eigenschaften an mir:

1. Ich bin froh, dass ich lesen und schreiben kann, und ich liebe beschriebenes und bedrucktes Papier,
2. Ich kann sehr schlecht etwas wegwerfen.

Deshalb habe ich mich gefreut, eine Aufgabe zu erhalten, die damit zu tun hat.

Beim Aufräumen des Hauses der Eltern und Großeltern in einem kleinen Dorf am Ruppiner See fand einer meiner ehemaligen Schüler eine Schachtel mit alten Briefen und anderen Dokumenten aus seiner Familie. Die handschriftlichen Zeugnisse konnte er nicht lesen, weil sie in alter deutscher Schrift geschrieben waren. Aus anderen Schriftstücken erfuhr er, dass ein Großteil der Papiere zum Briefwechsel zwischen seiner Großmutter und ihrem Sohn, seinem Onkel, an der Ostfront 1942/43 gehört.

Mit diesem Fund kam er zu mir und bat mich um Hilfe. Es hat eine Weile gedauert, bis ich mich richtig an die Arbeit machte, aber dann hat mich die Aufgabe nicht mehr losgelassen. Und jetzt, zu einer Zeit, wo viele Menschen an den Beginn des 2. Weltkrieges vor 80 Jahren erinnert werden und in den Medien verschiedene Beiträge zu diesem Thema erscheinen, ist es von besonderer Bedeutung, vor allem jungen Menschen am Schicksal Gleichaltriger und deren Familien zu zeigen, dass Kriege – egal wer sie führt, wann sie stattfinden oder stattfanden – kein akzeptables Mittel der Politik sein dürfen und dass mit aller Kraft gegen jede Kriegsgefahr anzukämpfen ist.

Aus diesem Briefwechsel erfährt man ganz alltägliche Dinge, die in den Kriegsjahren 1942/43 das Leben des jungen Mannes und seiner Familie bestimmten: Ankunft in der Kaserne, Ausbildung, Vereidigung in Potsdam, dann Abkommandierung an die Ostfront. Die Briefe von der Front enthalten nur die Ortsangaben

»Im Osten« oder »Rußland«. Der junge Soldat beschreibt den Bau von Stellungen, Unterkünften, Ereignisse in der Luft, Verpflegung, Versorgung mit Alkohol und Zigaretten, ein wenig auch die russischen Dörfer. Ganz genau berichtet er über den Erhalt von Briefen und Päckchen, Zeitungen und Zeitschriften aus der Heimat, darüber führt er Tagebuch.

Die Briefe der Mutter sind eine genaue Widerspiegelung des Lebens auf dem Dorf. Die Arbeit der Bauern und der Fischer des Ortes, das Leben in der Familie, aber auch das Leben von Freunden und Bekannten, wird dem Sohn ganz genau geschildert. Er kennt das ja alles und soll sich mit der Heimat verbunden fühlen. Bekannte schreiben an die Mutter, dass sie sich freuen darüber, dass dem Sohn bisher ganz schlimme Erlebnisse erspart geblieben seien.

Dann ein Briefumschlag vom Juni 1943 mit dem Vermerk »An Absender zurück. Empfänger gefallen« – ich frage mich, ob das wohl die erste Nachricht vom Tode ihres Sohnes war...? Wie muss der Mutter zumute gewesen sein, als sie den Brief aus dem Kasten nahm? Zwei weitere Briefe, einer vom Kompaniechef und einer von einem Kameraden, berichten über Verwundung und Tod des jungen Mannes, er war gerade 20 Jahre alt – und das auf recht unterschiedliche Weise.

Der Kamerad schreibt:

»...euer lieber Sohn X ist heute in der Nacht bei einem Spähtrupp auf ein Blindgänger gelaufen. Das Dieng ging los und X krieche einige Splitter davon in beide Arme. Heute sagte mir der Sanni das

es doch noch ein bisschen schlimmer ist als wir dachten. Er wurde ja gleich weg gefahren. Hoffentlich kommt er mit allem gut durch. Schreiben wird er wohl schlecht können.«

Der Kompaniechef schreibt:

»In der Frühe des 23. Juni kehrte ein Spähtrupp ohne Feindberührung zu unseren Linien zurück. Hierbei wollte es das Schicksal, daß Ihr lieber Sohn kurz vor Erreichen der eigenen Stellung mit seinem Fuß gegen den Zünder eines Granatwerfer-Blindgängers des Feindes trat. Mit sehr schweren Verwundungen brachten wir unseren Kameraden in das nahe Kriegslazarett. Trotz mehrfacher Blutübertragung war es nicht mehr möglich, sich gegen das Schicksal zu stemmen... Möge Ihnen der Gedanke, dass Ihr lieber Sohn nicht umsonst, sondern für die Freiheit und Ehre seiner Heimat, für das große Werk unseres geliebten Führers sein Leben gab, ein Trost sein in dem schweren Leid, das Sie und die Ihren betroffen hat.«

Ein Leben war zu Ende, noch ehe es richtig begonnen hatte. In den Beileidsschreiben heißt es »euer lieber Junge« und »fast noch ein Kind«. Auch wird davon berichtet, dass alle seine Schulfreunde gefallen sind. In manchen Briefen werden die erlebten Bombardements großer Städte geschildert und die Not der Verwandten, die irgendwo eine Bleibe finden mussten.

Wir alle sollten uns bewusst machen, wie wunderbar es ist, schon fast 75 Jahre ohne Krieg hier in Deutschland leben zu dürfen. Das Erinnern an die Zeit der Kriege hat nichts mit Nostalgie zu tun, sondern es ist notwendig, damit die jüngeren Generationen am Beispiel persönlicher Schicksale erfahren, wie viel Elend ein Krieg über die Völker und über die einzelnen Menschen bringt, aber es sollte auch zu einer inneren Überzeugung werden, sich nach Kräften für die Erhaltung des Friedens und die Verhinderung von Kriegen einzusetzen.

Aufgelesen

Geschichte

Ohne Blick zurück
kein Blick nach vorn

Janina Niemann-Rich, Lyrikerin

2 Stimmen für DIE LINKE

In Brandenburg finden alle fünf Jahre Landtagswahlen statt, 88 Plätze müssen besetzt werden. Die Frauen und Männer, die gewählt werden, treffen Entscheidungen, die uns alle angehen. Wahlauftrufe sind also kein »Politikergeschwafel«, denn die Stimmabgabe hat direkte Auswirkungen auf die konkrete Landespolitik.

44 Abgeordnete werden direkt in den Wahlkreisen gewählt. Die übrigen Abgeordneten werden nach dem Prinzip der Verhältniswahl aus den Landeslisten der Parteien, politischen Vereinigungen oder Listenvereinigungen gewählt.

Mit der *ersten Stimme* wählt man eine Kandidatin oder einen Kandidaten aus seinem Wahlkreis. Sie sollen im Landtag

auch die Interessen der Region vertreten.

Mit der *Zweitstimme* entscheidet man sich für eine Partei und bestimmt damit, wie viele Sitze sie im Landtag erhält. Dabei werden die gewählten Wahlkreiskandidaten mit berücksichtigt.

Man muss in Brandenburg leben, Deutsche oder Deutscher und mind. 16 Jahre alt sein, damit man bei der Landtagswahl abstimmen kann.



Quelle: wahlen.brandenburg.de

Unbekannte zu Nachbarn und Freunden machen!

Ziel der jährlichen bundesweiten Interkulturellen Woche, diesmal unter dem Motto »Zusammen leben, zusammen wachsen«: Das Zusammenleben in Vielfalt auf der Basis der Grund- und Menschenrechte fördern und eine selbstbewusste Zivilgesellschaft stärken.

Über 4.000 Personen aus 110 Ländern lebten 2018 im Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Damit liegt der Anteil ausländischer Mitbürger*innen bei etwa 4% und ist deutlich niedriger als der Bundesdurchschnitt von 11%. Vielfalt respektieren ist ein Schlüssel gegen Vorurteile und

Fremdenfeindlichkeit, ein Schlüssel für Kennenlernen und Verständnis. Nur eine erfolgreiche Willkommenskultur in Ostprignitz-Ruppin kann dazu beitragen, die demografische Entwicklung abzufedern und damit dem Ruppiner Land und der Prignitz weiterhin als lebendigem Wirtschafts- und Lebensraum eine Zukunft zu geben.

Allerdings: Heimat entsteht nur da, wo man sich wohl fühlt. Die Interkulturellen Wochen sollen Begegnungen zwischen Menschen fördern und dazu beitragen, dass aus Unbekannten geschätzte Nachbarn und Freunde werden.

Zur Interkulturellen Woche werden in OPR Veranstaltungen vom 13. bis zum 30. September stattfinden.

Auftaktveranstaltung ist das Sommerfest im Übergangwohnheim (ÜWH) Treskow am 13.9.2019.

Der Tag des Flüchtlings wird am Freitag, den 27. September 2019, begangen.

Das Programm - mit über 30 Einzelveranstaltungen im Landkreis - liegt ab Mitte August aus und ist auch auf der Website des Landkreises unter »www.ostprignitz-ruppin.de/asyl&integration« abrufbar.

Kalenderblatt

Zweiter Weltkrieg

Mit dem deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939 begann der 2. Weltkrieg. Er war der größte militärische Konflikt in der Geschichte der Menschheit und der zweite global geführte Krieg sämtlicher Großmächte des 20. Jahrhunderts. Im Kriegsverlauf standen sich zwei militärische Allianzen gegenüber - die Achsenmächte (Deutschland/Italien/Japan) und die Alliierten (Sowjetunion/USA/Großbritannien). Direkt oder indirekt waren mehr als 60 Staaten am Krieg beteiligt, mehr als 110 Millionen Menschen standen unter Waffen, über 60 Millionen Menschen verloren ihr Leben.

Nach der Besetzung Dänemarks und Norwegens begann am 10. Mai 1940 mit der deutschen Westoffensive die Eroberung der Benelux-Staaten und Frankreichs. Mit dem Kriegseintritt Italiens im Juni 1940 wurden der Mittelmeerraum und Teile Afrikas zum Kriegsschauplatz.

Am 22. Juni 1941 überfiel Deutschland trotz eines Nichtangriffsvertrages die Sowjetunion. Dieser Krieg im Osten war als Vernichtungskrieg geplant und wurde auch so geführt. Im Vordergrund standen die Eroberung von »Lebensraum« sowie die Ausbeutung der eroberten Gebiete und der dort lebenden Menschen als Zwangsarbeiter.

Symbol der Kriegswende im Osten wurde die Schlacht um Stalingrad im Winter 1942/43, im Westen der gemeinsame Angriff der Westmächte mit den Landungen auf Sizilien (1943), in der Normandie und Südfrankreich (1944). Im April 1945 eröffnete die Rote Armee die Schlacht um Berlin, am 25. April stießen an der Elbe amerikanische auf sowjetische Truppen.

Mit der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 endete der Krieg in Europa. Am 2. September 1945 endete der Zweite Weltkrieg mit der Kapitulation Japans, nachdem die USA je eine Atombombe auf Hiroshima und Nagasaki abwerfen ließen. js



Ende Juni 2019 wurde hinter dem Neuruppiner Rathaus eine Stele zur Erinnerung an die Künstlerin Marianne Kühn-Berger aufgestellt.

Unser Konto für Spenden/Beiträge:

DIE LINKE. KV. OPR
 IBAN: DE47 1606 1938 0001 6323 61
 Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin

Unsere »Freie Heide«

Seit 10 Jahren ist sie wieder zu erleben

Ja, so lange ist das nun schon her. An wie vielen Tagen und Wochenenden demonstrierten Bürgerinnen und Bürger unermüdlich für ihr gemeinsames Ziel: kein Bombenabwurfplatz mehr, kein Schießplatz mehr mit Lärm und Krach, ein Ende damit!

Wir erinnern uns: In den vergangenen Jahren sah es oft so aus, als ob das »Bombodrom«, die Tiefflieger über den Dörfern, der Lärm, die Gefahr, für eine Ewigkeit

bleiben würden - aber die Protestbewegung blieb über Jahre beständig. Aus vielen Orten des Kreises und von anderswo her kamen die Teilnehmer der über 100 Protestwanderungen. Aber es stand zunehmend nicht schlechthin der Bombenabwurfplatz im Mittelpunkt, sondern das einfache, aber unendlich wichtige Ziel einer friedlichen Welt ohne Krieg. Die »Freie Heide« wurde dafür zum Begriff.

So hat der friedliche Protest über Jahre hinweg bewirkt, dass das »Bombodrom« in der Kyritz-Ruppiner Heide schließlich im Juli 2009 aufgegeben werden musste.



Die erschreckenden Ereignisse heutzutage in der imperialistischen Welt beweisen, dass die drohende Kriegsgefahr nicht geringer geworden ist, im Gegenteil. Es sieht so aus, dass wir wohl wieder mehr wirksame Demonstrationen für den Frieden in der Welt brauchen.

Übrigens: Die Heide blüht bald. Wanderungen und Kremserfahrten sind auf freigegebenen Wegen möglich. Und auf dem Sielmannhügel

gibt es jetzt einen Aussichtsturm mit schönstem Weitblick.

PS: »Allerdings wird weiter über der Region Krieg geübt. Wie gefährlich das ist, zeigt nicht zuletzt der Absturz der beiden Eurofighter-Kampfflugzeuge im Juni in Mecklenburg-Vorpommern. Die militärischen Tiefflüge in der Sonderflugzone und die damit auch verbundenen Belastungen sowie der Umgang mit Beschwerden dagegen ist unter anderem das Thema einer aktuellen, sehr umfangreichen Kleinen Anfrage der LINKEN an die Bundesregierung.« (Kirsten Tackmann, MdB)

Termine

(Aktualisierung auf www.dielinke-opr.de beachten)

Mittwoch, 21.08.	Beratung des Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1
Mittwoch, 28.08./11.09.	Beratung des Stadtvorstandes DIE LINKE. Neuruppin 18.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Mittwoch, 28.08./25.09.	Beratung des RV DIE LINKE. Wittstock-Heiligengrabe 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
Montag, 02.09./14.10.	Beratung des geschäftsführ. Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR 16.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Montag, 02.09./07.10.	Mitgliedertreffen DIE LINKE. RV Fehrbellin 19.00 Uhr, Fehrbellin - Bibliothek
Mittwoch, 04.09.	Beratung des Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR 19.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Donnerstag, 05.09./10.10.	Beratung des RV DIE LINKE. Kyritz-Neustadt-Wusterhausen 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1
13.-30.09.	Interkulturelle Woche in OPR unter dem Motto: »Zusammen leben, zusammen wachsen«
Donnerstag, 19.09.	Beratung der Kreistagsfraktion DIE LINKE. OPR 17.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13

Herausgeber: Kreisvorstand **DIE LINKE. OPR**
Schinkelstr. 13, 16816 Neuruppin
V.i.S.d.P. : Paul Schmudlach, E-Mail: redaktionml@dielinke-opr.de
Redaktion : Christa Horstmann (ch-), Hans-Joachim Müller (hjm),
Jürgen Schubert (js)

Nicht redaktionell gekennzeichnete Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Fr., 20.09.2019
Erscheinungsdatum: Mi., 09.10.2019

Kontakte

Dr. Kirsten Tackmann, Bundestagsabgeordnete der Fraktion DIE LINKE, Agrarpolitische Sprecherin, Obfrau im Ausschuss für »Ernährung und Landwirtschaft«.
Tel.: 030/22774309 Fax: 030/22776308
Funk: 0173/3804592
www.kirsten-tackmann.de

Wahlkreisbüro: Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Wahlkreismitarbeiterin **Anette Bock**
Tel.: 033971/32857 Fax: 033971/32893
E-Mail: bock@kirsten-tackmann.de
Sprechzeiten:
Mo.-Do. 10 - 12 Uhr

Wahlkreisbüro: Schinkelstr. 13, Neuruppin
Wahlkreismitarbeiter **Paul Schmudlach**
Tel.: 03391/2383
E-Mail: schmudlach@kirsten-tackmann.de
Sprechzeiten:
Mo. 14 - 16 Uhr
Die. u. Do. 10 - 12 Uhr
Mi. 14 - 16 Uhr

Wahlkreisbüro: Marktgasse 2, Wittstock
Wahlkreismitarbeiter **Andreas Bergmann**
Tel.: 03394/4031363
E-Mail: bergmann@kirsten-tackmann.de
Sprechzeiten:
Die.-Do. 10 - 12 Uhr
Do. 16 - 18 Uhr

Margitta Mächtig, Landtagsabgeordnete
Wahlkreisbüro: Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Wahlkreismitarbeiterin **Anja Büchner**
Tel.: 033971/304941
E-Mail: maechtig@dielinke-opr.de
Sprechzeiten:
Die. u. Do. 08 - 15 Uhr

DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin
Kreisgeschäftsstelle Neuruppin
Schinkelstr. 13, Neuruppin
Tel.: 03391/655420 Fax: 03391/655422
www.dielinke-opr.de
E-Mail: kv@dielinke-opr.de
Sprechzeiten:
Die. u. Do. 10 - 13 und 14 - 16 Uhr
Mittwoch 16 - 19 Uhr

Kreisgeschäftsführer **Justin König**
Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1
Termin nach Absprache

Kreisschatzmeisterin **Kerstin Brendler**
Kreisgeschäftsstelle Neuruppin
Termin nach Absprache

Geschäftsstelle Kyritz
Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Tel.: 033971/72086 Fax: 033971/32893
E-Mail: bock@dielinke-opr.de
Sprechzeiten:
Die. 10 - 12 Uhr

Geschäftsstelle Wittstock
Marktgasse 2, Wittstock
Tel.: 03394/4031363/-64/-65
E-Mail: wittstock@dielinke-opr.de
Sprechzeiten:
Mo. u. Die. 09 - 15.30 Uhr
Mi. 09 - 12.00 Uhr
Do. 12 - 15.00 Uhr